

KAPITEL ZWEI

...in dem uns Le O'Capri vorgestellt wird und wir eine weitere alarmierende Neuigkeit hören, während Luna und Astro sich mit einem Gremlin treffen

“**M**eine Freunde, ich habe die erste Aufgabe für euch!”

Kaum hatte Novus Wizword die Worte ausgesprochen, klopfte jemand an die Tür.

“Wer könnte das noch sein?“, rief der Schulleiter mit leiser Stimme. Dann drehte er sich zur Tür und fügte, diesmal lauter, hinzu: “Herein!”

Sofort öffnete sich die Tür und Le O'Capri, der Leopard, sprang in den Raum. Le verbeugte sich anmutig und erstarrte in seiner Pose. O'Capri stammte aus einer alten italienischen Ritterfamilie (daher der ungewöhnliche Name) und hatte den Ruf, das höflichste Geschöpf der ganzen Akademie zu sein.



«O'Capri, sprich, lass uns nicht im Ungewissen. Welche Neuigkeiten hast du uns gebracht?», erkundigte sich Wizword besorgt.

«Danke, mein Herr», sagte O'Capri immer noch verbeugend. «Mein Herr, die Neuigkeiten sind alles andere als gut. Ich würde eher sagen, sie sind alarmierend. Ein Schüler des Hauses der Magischen Rede ist seit ein paar Stunden verschwunden. Er ist weder in seinem Zimmer, noch im Studiernest. Wir haben auch die benachbarten Zweighäuser überprüft, aber auch dort ist er nicht.»

«Ist es möglich, dass er gegen die Satzung der Akademie verstoßen und die Grenzen des Magischen Baums verlassen hat?», fragte Novus.

«Nein, mein Herr. Unseren Wachen wäre es nicht entgangen. Aber niemand hat ihn gehen sehen.»

«Und wenn er sich nur versteckt?», fragte Luna schüchtern. «Vielleicht hat er Verstecken gespielt und weiß nicht, dass das Spiel zu Ende ist.»

«Oh nein, Fräulein Luna. Lassen Sie mich anmerken, dass so etwas bei Kindern nie passiert. Kinder wissen immer, wann das Spiel zu Ende ist. Wenn es sich um einen Erwachsenen handeln würde, könnte ich davon ausgehen, dass er alleine weiterspielen kann. Aber Kinder machen so etwas nie. Das ist etwas anderes.»

«Nun, meine Freunde, ich habe die zweite Aufgabe für euch», sagte Novus zu Luna und Astro.

«Oh, Mann! Wir sind gerade erst Assistenten des Akademiedirektors geworden und schon haben wir gleich zwei Aufträge!», rief Astro aufgeregt.

«Ja! Wir sind tatsächlich Assistenten von Novus Wizword! Das habe ich mir schon seit vier Jahren gewünscht!», rief Luna ihrerseits.

«Bitte beachtet», sagte Dorothea Nightwing plötzlich, «dass ihr noch keine Aufgaben bekommen habt.»

«Schon gut, Dorothea!» Stimmt Novus Wizword zu. «Ich habe immer noch nichts über den ersten Auftrag gesagt. Offenbar werde ich alt und fange an, Dinge zu vergessen.»

«Du bist siebenhundertfünfundachtzig Jahre alt», informierte die Eule.

«Bin ich statistisch gesehen alt?», fragte Novus.

«Wohl kaum, wenn man die Durchschnittswerte betrachtet», erwiderte die Eule sogleich. «Normalerweise leben Drachen etwa eintausendfünfhundert Jahre. Du bist also in deiner Blütezeit.»

Astro drehte sich zu Luna und flüsterte ihr ins Ohr:

«Was für eine Nervensäge diese Dorothea Nightwing doch ist.»

Luna nickte nur, um ihr völliges Einverständnis zu zeigen.

«Dorothea, du bist ein Quell nützlichen Wissens», stellte Novus abgelenkt fest. «Aber wovon sprach ich gerade ...» Er verlor den Gedankengang wieder.

«Du wolltest gerade ihre Aufgaben bekannt geben», bemerkte die Eule, ohne auf das Lob des Schulleiters einzugehen.

«Oh, ja. Die Aufgaben. Also, meine Freunde, eure erste Aufgabe ist es, den Gremlin in den Gastraum zu locken, und die zweite ist es, den verlorenen Schüler zu finden.»

«Gremlin? Haben Sie 'Gremlin' gesagt, mein Herr? Oder habe ich Sie falsch verstanden?», erkundigte sich Le O'Capri verblüfft.

«Ja, ein Gremlin wurde auf dem Gelände der Akademie gesehen», erklärte Dorothea anstelle des Schulleiters.

«Wie? Ist das nicht unmöglich?», fragte Le O'Capri perplex.

«Wir haben es gerade besprochen, bevor du hereingekommen bist», erklärte Wizword. «Noch weiß es niemand mit Sicherheit.»

«Dann lasst mich ihn fangen und ins Gefängnis stecken, mein Herr. Ich denke, wir können diesen Gentleman, Astro und Miss Luna nicht gefährden. Vertraut mir die Sache an - ich würde mein Leben für die Akademie riskieren. Ich würde kämpfen wie ein Löwe.»

«Wie ein Leopard», korrigierte Dorothea.

«Ja, genau, das habe ich gemeint». O'Capri schien verlegen zu sein.

«Nein, mein Freund», sagte Wizword, «du scheinst nichts über Gremlins zu wissen.»

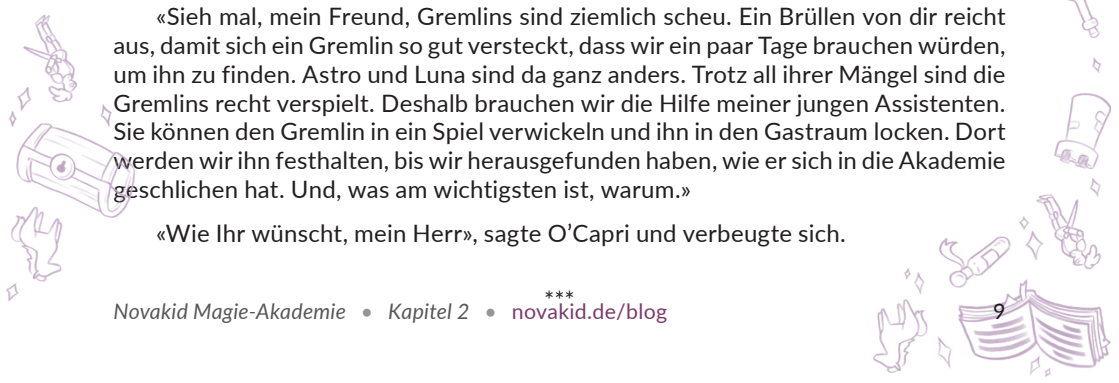
«Wenig, mein Herr. Ich weiß jedoch, dass es ihnen verboten ist, das Gebiet der Akademie zu betreten. Deshalb hielt ich sie für groß, bedrohlich und sehr gefährlich.»

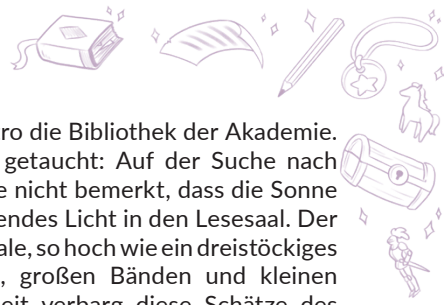
«Nein, ganz und gar nicht. Erstens sind die Gremlins nicht größer als ein Kind. Zweitens sind sie bestimmt nicht die schönsten Kreaturen, aber glaube mir, Trolle und Weltraumschleimer vom Planeten Nibiru sind wesentlich hässlicher. Drittens sind Gremlins nur deshalb so gefährlich, weil sie furchtbar ignorant, ungezogen und absolut unfähig sind, sich Schönheit vorzustellen. Sie sind nur an Nahrung, Schlaf, Nasenbohren und anderen primitiven Vergnügungen interessiert. Sie machen alle Maschinen kaputt, da sie nicht verstehen können, wie sie funktionieren. Sie haben Angst vor allem Neuen. Deshalb kann man den Gremlins auch nichts beibringen.»

«Umso mehr, mein Herr, lassen Sie mich diesen Gremlin fangen und isolieren. Er könnte durch sein Verhalten einen schlechten Einfluss auf unsere Schüler ausüben.»

«Sieh mal, mein Freund, Gremlins sind ziemlich scheu. Ein Brüllen von dir reicht aus, damit sich ein Gremlin so gut versteckt, dass wir ein paar Tage brauchen würden, um ihn zu finden. Astro und Luna sind da ganz anders. Trotz all ihrer Mängel sind die Gremlins recht verspielt. Deshalb brauchen wir die Hilfe meiner jungen Assistenten. Sie können den Gremlin in ein Spiel verwickeln und ihn in den Gastraum locken. Dort werden wir ihn festhalten, bis wir herausgefunden haben, wie er sich in die Akademie geschlichen hat. Und, was am wichtigsten ist, warum.»

«Wie Ihr wünscht, mein Herr», sagte O'Capri und verbeugte sich.





Eine halbe Stunde später betraten Luna und Astro die Bibliothek der Akademie. Reihen von Schreibtischen waren in Dämmerlicht getaucht: Auf der Suche nach den letzten Spuren des Gremlins hatten die Freunde nicht bemerkt, dass die Sonne untergegangen war. Große Fenster warfen schwindendes Licht in den Lesesaal. Der Bereich mit den Bücherregalen war völlig dunkel. Regale, so hoch wie ein dreistöckiges Haus, waren vollgepackt mit alten Manuskripten, großen Bänden und kleinen streichholzschachtelgroßen Büchern. Die Dunkelheit verbarg diese Schätze des Wissens, die über Jahrhunderte von Generationen von Archivaren und Bibliothekaren gesammelt wurden, vor neugierigen Blicken. Während Luna und Astro den verblüffenden Anblick dieser in der Dunkelheit verschwindenden «Bücherwürmer» auf sich einwirken ließen, raschelte etwas in der Halle. Ein hässlicher Schatten schlich über die Wand. Luna und Astro tauschten Blicke aus. Die Haare auf ihren Schwänzen stellten sich in Erwartung der Gefahr auf. Kurz darauf raschelte wieder etwas. Dann erschien die Quelle des Geräusches auf einem der Schreibtische im Lesesaal. Und es war nicht etwas, sondern jemand! Die dunkle Abscheulichkeit hielt ein Buch in der Hand, oder vielleicht war es eine Tatze. Luna und Astro erschauerten unwillkürlich und rutschten näher aneinander heran. Da stand ein echter Gremlin vor ihnen!

